

»Korrespondenzen« | Ausstellung im Stadtmuseum Hattingen 09/2021

Thomas Koch – im Dialog mit Marie-France Goerens | Alex Klein | Karl Kriebel | Tonneke Sengers | Guido Zehetbauer-Salzer

Karl Kriebel

KONTEMPLATIVE VERDICHTUNG

Verdichtung und Vernetzung von Linien und Flächen. Schichten, die ineinandergreifen, sich zu einem Ganzen verweben, eine Verzahnung in die Tiefe wird spürbar. Karl Kriebel entwickelt in seinen Arbeiten abstrakte Architekturen, baut in der Zweidimensionalität, um Mehrdimensionalität entstehen zu lassen. Bildet Räumlichkeiten, die so greifbar sind, dass sie das Gefühl des Hineintretens erlauben. Das klassische Koordinatensystem aus Länge, Breite, Höhe ist dabei aufgelöst, auf der Fläche wie auch an den Volumen deutet er dabei an, legt Spuren, denen die Betrachtenden folgen können – um sie dann doch in einer Mehrdeutigkeit aufzulösen, der die Klarheit in den Arbeiten gegenübersteht. Vertikalen, Horizontalen. Wenige Schrägen, sich nicht der Konstruktion unterordnend, und dennoch Hinweise gebend. Unterschiedliche Lesearten und Optionen im Rahmen der gesetzten Markierungen. In den scheinbar komplexen Bildsystemen ist keine Linie zu viel. Reduktion auf das Wesentliche.

Papierstreifen in den unterschiedlichen Größen und Formen mit denen ihm so eigenen Zeichen, verweisen auf vorherige Arbeitsprozesse, auf Versuche und Entscheidungen. Aufgelöste Konstruktionen, anders und neu in Bezug gesetzt. Austarieren, bis die richtige Lösung gefunden ist. Jede Linie, jede Fläche, bedingt dabei die nächste. Ein Netz der Abhängigkeiten, das sich in den Raum hinein bildet.

In den über Collage gebauten Schichtungen, die sich im Zweidimensionalen auf Papier, Holz, Aluminium und Leinen legen oder aber im Dreidimensionalen abstrakte Körper umspannen, dominiert die Linie. Die Frage nach dem Dahinter, nach den Bildträgern wie nach dem eigentlichen Volumen der Objekte – sind sie massiv, was für Material, sind sie hohl – drängt sich zunächst nicht, ist nicht relevant. Der entstandene Raum existiert aus sich heraus. Er entsteht durch die Verdichtung der Linien, in gleicher Weise definieren sie ihn durch ihren Abstand zueinander. Die farbige Fläche wird hier zum Hilfsmittel, mal konkreter und verdichtet in der Farbigkeit, mal transparenter. Der Linie dabei den Vortritt lassend. Die klaren Kanten des Papiers verwischend unterstützt sie die Linie als das verbindende Element. Grafische Sprache, geometrischer Duktus. Architektonische Schnittzeichnungen, Grundrisse. Die Vertrautheit der Bild- und Formensprache, aus der Karl Kriebel seine ihm eigenen Zeichen ableitet, erschließt sich sofort – und bietet dennoch Raum zur Interpretation. Visuelle Informationen, deren Entzifferung sich nicht unmittelbar erfassen lässt. In den malerischen Arbeiten sind es die Flächen, die sich im Vordergrund zu Räumlichkeiten anordnen. Wären die linearen Raumkonstellationen gebaut – wären dies ihre Abbilder? Farbflächen, geschichtet, sich überlagernd. Die Schnittkanten des Papiers akzentuieren diese Konstruktionen, im Hintergrund sind es Strukturen, die weitere Erzählebenen andeuten, sich den ruhigen, farbigen Flächen unterordnend.

Stille ruht in Karl Kriebels Arbeiten, leise führt er durch die vielschichtigen Ebenen, lässt die Blicke in der Bildtiefe den gebauten Raum ertasten. Klarheit lädt zum Verweilen in atmosphärischer Dichte.

in: Ausst.Kat "Korrespondenzen - Thomas Koch und Künstlerfreunde"; Herausgeber Stadt Hattingen/Stadtmuseum; 2021; S. 40-42

